

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 247 (1974)

Artikel: Aus Schreiben an Versicherungen
Autor: Bieri, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da kam ihm die Glanzidee seines Lebens: der Rettungsanker dank seiner Lieblingszigarre! Wenn die Idee klappte, sass der Verbrecher in der Falle. Hoffentlich würde ihn der Wachtmeister verstehen.

Der geistliche Herr nahm die Zigarrenkiste an sich und streckte sie dem Bulldoggengesicht entgegen, wobei er die Buchstaben auf der Zigarrenbinde teilweise verdeckte. «Da, nehmen Sie noch einen Glimmstengel mit auf Ihren Weg!»

Fitzroy pfiff durch die Zähne. «Aber Sie halten ja Ihre Hand darauf.»

«Verzeihung.» Macmillan Webster schaute den Polizisten hilfesuchend an. «Treten Sie doch etwas näher zum Licht. Greifen Sie sich herhaft eine heraus. Aber ich muss die kostbaren Dinger halten, damit sie nicht wahllos herauspurzeln. Ja, schauen Sie sich den Familiennamen nur genau an. Ist das nicht eine erstklassige Marke?»

Wachtmeister Fitzroy beäugte die angebotenen Zigarren bei Licht und entdeckte etwas Merkwürdiges. Nach wie vor hielt der Reverend krampfhaft seine Finger auf der Bauchbinde einer Zigarre, die er ihm hinstreckte. Plötzlich glomm ein Glitzern in den Augen des Polizisten. «Natürlich, jetzt sehe ich es! Vielen Dank, Reverend.»

Macmillan Webster horchte müde auf die sich entfernenden Schritte. Seine Stirne war schweißbedeckt, als er die Zigarren zurücklegte. Aus schmalen Schlitzen beäugte ihn der Verbrecher. «Okay», sagte er nur und wandte sich wieder seiner räuberischen Tätigkeit zu.

Zwanzig Minuten später, als Reverend Webster aus seinen Fesseln durch Beamte von Scotland Yard befreit worden war, drückte er dem Wachtmeister eine Handvoll Zigarren in die Rechte.

«Eine richtige Glanzidee war das», nickte der Beamte anerkennend, «mich durch die Firmenmarke auf Ihre gefährliche Situation aufmerksam zu machen! Als ich Dickschädel endlich begriffen hatte, warum Sie die Zigarren teilweise verdeckten, sah ich rot. „Help“ (Hilfe!) statt „Chelmers“ funkteten Sie mir mit Ihrem gerissenen Geheimcode. Sie brauchten also dringend Hilfe. Der Rest war Routine.»

Gut, dass wir den gefährlichen Burschen noch vor der Türe schnappen konnten.»

Der Inspektor trat vor den alten Herrn. «Chelmers sind auch meine Lieblingszigarren, Reverend. Die Firma, denke ich, ist in Ordnung.»

«Gewiss», beeilte sich der alte Herr zu sagen und lächelte nachsichtig. «Schliesslich hätte sie ja auch anders heißen können. Doch der Herr gibt's den Seinen im Schlaf.»

Aus Schreiben an Versicherungen

«Es war Regenwetter und ich kam von Büren an der Aare lässig hergefahren und biegte in Solothurn rechts in die Bernerstrasse nach Grenchen ein. Und da passierte es dann...»

«Meine Frau fuhr beim Rückwärtsfahren aus der Garage. Dabei nahm sie einen der Flügel mit, überrollte das Trottinetto unseres Buben Markus, ruinierte den Rasen links davon und walzte die neuen Rosen in der Mitte kaputt. Dann verlor sie die Herrschaft über meinen neuen Wagen...»

«Ich protestiere gegen die Behauptung der Polizeidirektion in J., dass ich als Generalvertreter meiner Firma bei meinen Angaben, in G. beim Unfall 75 Kilometer gefahren zu sein, bereits automatisch 10 Prozent abgezogen hätte...»

«Man ermahnt uns arme Autofahrer immer, von dem vor uns fahrenden Auto fünf Wagenlängen Abstand zu erhalten. Wenn Sie, meine Herren, das jedoch selber zu befolgen sich beflissigen versuchen, werden auch Sie feststellen müssen, dass sich in diesem Abstand fünf weitere Wagen befinden...»

«Ich hatte mir gedacht, das Seitenfenster wäre herabgelassen. Es war dann doch nicht heruntergelassen, wie ich entdeckte, als mein Kopf so plötzlich hindurchfuhr...»

(Eben-e-be...!)

Friedrich Bieri

In einem Grosskaufhaus in Atlanta, neben der Kasse, an der ein sehr hübsches Mädchen sitzt:

«Ich habe gestern geheiratet. Zählen Sie das Wechselgeld zweimal!»